

JAHRESBERICHT 2022

**LAG Queeres Netzwerk
Sachsen**

LAG Queeres Netzwerk Sachsen e.V.

Prießnitzstraße 18
01099 Dresden

Fachstelle der LAG Queeres Netzwerk Sachsen e.V.

Waldschlößchenstraße 24
01099 Dresden

Britta Borrego

Geschäftsleitende Bildungsreferentin

✉ britta.borrego@queeres-netzwerk-sachsen.de
☎ 0157/333 233 31

Sophie Koch

Presse und Öffentlichkeitsarbeit

✉ sophie.koch@queeres-netzwerk-sachsen.de
☎ 0157/333 247 33

Leo Lentz

Projektmitarbeit

✉ leo.lentz@queeres-netzwerk-sachsen.de
☎ 0157/333 225 50

🏠 www.queeres-netzwerk-sachsen.de

✉ info@queeres-netzwerk-sachsen.de

☎ 0351/3320 4696

📘 [lagqueernetsachsen](https://www.facebook.com/lagqueernetsachsen)

📷 [queeres.netzwerk.sachsen](https://www.instagram.com/queeres.netzwerk.sachsen)

📺 LAG Queeres Netzwerk

Gefördert durch:

STAATSMINISTERIUM DER JUSTIZ
UND FÜR DEMOKRATIE
EUROPA UND GLEICHSTELLUNG



Inhalt

Vorwort	4
Schwerpunkte unserer Arbeit im Jahr 2022	5
Ausblick 2023	12
Unser buntes Jahr 2022	14
Danke für die produktive Zusammenarbeit	16

Liebe Unterstützer*innen von Vielfalt in Sachsen.

*„Motivation ist, Dinge zu tun, die uns wichtig sind,
zusammen mit Menschen, die uns wichtig sind.“*

Auch wenn es inhaltlich und thematisch viel zu berichten gibt, sollen der Dynamik der letzten zwei Jahre, die das Personal unserer Fachstelle ergriff, die ersten Zeilen dieses Berichts gewidmet werden. Nachdem Vera Ohlendorf 2021 die Fachstelle verließ, ging auch unser langjähriger Kollege Martin Wunderlich andere berufliche Wege. Martin baute gemeinsam mit Britta Borrego die Fachstelle der LAG Queeres Netzwerk Sachsen auf, realisierte eine hochwertige Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und setzte sich zuletzt verstärkt für die öffentliche Kommunikation und politische Interessenvertretung queerer Themen und Bedarfe ein. Ihm verdanken wir somit auch das Ansehen, das das Queere Netzwerk Sachsen im Laufe der letzten sechs Jahre im Freistaat erreicht hat.

Apropos sechs Jahre. Richtig! Ein weiteres queer-politisch intensives Jahr ist vergangen. Neben den vielen Ereignissen, Formaten, Gesprächen, angenehmen und herausfordernden Themen, die im Folgenden hier nachzulesen sind, haben wir in kleiner, aber feiner Runde gemeinsam mit Unterstützer*innen und Mitgliedern des Netzwerks in den schönen Räumen des *sowieso* Frauen für Frauen e.V. in Dresden gefeiert. Unter uns war auch Dr. Andrea Blumtritt, Landesbeauftragte für Antidiskriminierung und für die Belange von LSBTTIQ* in Sachsen, die mit einem Grußwort unsere frühe Soirée eröffnete.

Doch zurück zum Thema, dem diese Zeilen gewidmet sind. Bereits im März 2021 wehte mit Leo Lentz frischer Wind in unseren Räumen. Leo (kein Pronomen) besetzte die Stelle der Projektkoordination und Vernetzung neu und damit auch mit neuen Themen. Schnell kristallisierten sich Leos Interessen und Expertisen heraus, die die Arbeit der Fachstelle seitdem bereichern. Auf Martin wiederum folgte ebenfalls eine Kämpferin für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt - Sophie Koch. Wie Leo ehrenamtlich in der Politik engagiert, setzte sie sehr früh neue Impulse für die Öffentlichkeitsarbeit der Fachstelle. Man darf gespannt sein, was Sophie in Sachen Social Media und Presse noch für uns herausholt.

Viel personeller Umschwung im Jahr 2022 also. Und wer jetzt schon mehr wissen möchte, schaut gleich einmal in den Ausblick nach 2023.

Eine gute Lektüre wünscht,

Britta Borrego
Geschäftsleitende Bildungsreferentin

Schwerpunkte unserer Arbeit im Jahr 2022

Politische Interessenvertretung

Fördersituation

Im August legten die Koalitionspartner in Sachsen einen Regierungsentwurf des Sächsischen Doppelhaushaltes 2023/24 vor, der unseren Forderungen nach Erhalt der gesamten queeren Infrastruktur Sachsen gerecht wird. So greift er die wichtigen Impulse zur weiteren Förderung der Akzeptanz von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt aus 2021/22 auf und stabilisiert diese. Nach der Debatte um die abgelehnte Förderung von Bildungsprojekten aus dem Netzwerk, war dies auch für unsere Arbeit ein großes Thema während der Haushaltsverhandlungen. Die Bemühungen endeten mit einer Übergangslösung, die zumindest im HH 2023/24 eine Finanzierung aller Bildungsprojekte ermöglicht. Jeder Haushalt in Sachsen ist zudem auch ein Bekenntnis der jeweiligen Staatsregierung zu bestimmten Themen. Vor allem in den Geschäftsbereichen von Gleichstellungsministerin Katja Meier und Sozialministerin Petra Köpping lesen wir aus dem Entwurf ein erneutes klares Statement zur weiteren Förderung von Vielfalt und Gleichstellung in Sachsen heraus. Daneben wiesen wir jedoch auch auf die ungelöste Diskrepanz zwischen Antragsvolumina und tatsächlich verfügbaren Mitteln, sowohl im Landesprogramm Weltoffenes Sachsen (WOS) als auch in der Richtlinie Integrative Maßnahmen (IM) hin. Des Weiteren bemängelten wir, dass an vielen Stellen die Verankerung von Geldern für Vielfalts- oder Gleichstellungsprojekte in anderen Ministerien ausbleibt. Die Förderung von Vielfalt und der Abbau von Diskriminierungen sind Querschnittsaufgaben aller Ministerien und sollten als solche auch eigene Haushaltstitel zur Implementierung erhalten. Beispielhaft könnten hier die Ressorts Inneres, Kultus und Arbeit vorangehen. Auch die Erhöhung der Mittel zur Schulung und Weiterbildung der Opferschutzbeauftragten und Polizeibeamt*innen zu Lsbtiq* Lebensrealitäten mahnten wir an. Besonders kritisch sehen wir die ungelöste Frage zur Zukunft der sächsischen Schuldenbremse und die damit verbundene Rückzahlung der Coronakredite. Wir halten es für unerlässlich, dass die verfassungsmäßig engen Grenzen der Schuldenbremse den enormen Herausforderungen der aktuellen Krisen angepasst und die Tilgungsfristen verlängert werden. Die Tilgung von 700 Mio. Euro an Coronakrediten mag für 2023/24 geradeso verkraftbar sein. Für 2025/26 stehen jedoch 1,2 Mrd. Euro Rückzahlungen an. Spätestens dann bedroht die Tilgungsfalle nicht zuletzt Gleichstellung und Soziales und damit die erfolgreiche Arbeit der vergangenen Jahre.

Gesundheitspolitik

Bereits 2016 unterzeichnete die sächsische Staatsregierung mit Vertreter*innen der gesetzlichen Krankenkassen sowie der Renten- und Unfallversicherung die sächsische Landesrahmenvereinbarung zur Gesundheitsförderung und Prävention. Die Vermeidung und Verminderung sozial bedingter sowie geschlechtsbezogener Ungleichheit von Gesundheitschancen ist darin ein zentrales Anliegen. Leider nehmen wir immer wieder seitens der Verantwortlichen weder in Gesprächen noch in konkreten Maßnahmen ein Problembewusstsein und die Bereitschaft wahr, dies fokussiert umzusetzen. Daher sind wir gemeinsam mit der UAG

Männer- und Frauengesundheit des Sächsischen Gleichstellungsbeirats in diesem wie auch den vorangegangenen Jahren nicht müde geworden, in Gesprächen mit dem Sächsischen Gesundheitsministerium, der Sächsischen Landesvereinigung für Gesundheitsförderung und P. Sachsen, der Dachmarke, unter der die Landesrahmenvereinbarung Sachsen arbeitet, eine stärkere Befassung mit dem Thema der geschlechtersensiblen Gesundheitsförderung anzumahnen. Denn die querschnittartige Implementierung von Akzeptanz für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in allen Ressorts der Staatsregierung hat für uns Priorität. Erfolge stellen sich jedoch nur langsam ein: So können wir seit diesem Jahr mit anderen Vertreter*innen der oben genannten UAG das Thema auf der Arbeitsebene (Lebenswelten Kita, Schule, Betrieb, Alter) bei P. Sachsen einbringen.

Antidiskriminierungspolitik

Der Lenkungsausschuss Antidiskriminierung, der die sächsische Antidiskriminierungspolitik ressortübergreifend als Querschnittsaufgabe verankern möchte, tagte zweimal im Jahr. Wichtige, sich im Themenfeld bewegende Akteur*innen auf Landesebene stellten darin ihre Arbeit vor. Susann Rührich, Landeskinderschutz- und Jugendbeauftragte machte ihr Engagement für Diskriminierungsfreiheit als Kinderrecht stark, nicht allein, weil Alter klar als Diskriminierungsmerkmal benannt ist, sondern auch auf Grund der vielen Intersektionen, die auch auf Kinder zutreffen. Rührich plant derzeit eine Studie, welche die Umsetzung der Kinderrechte abprüfen wird. Auch Patrick Schreiber, Ombudsmann der Staatsregierung gegen Diskriminierung an sächsischen Schulen, präsentierte sein Aufgabenspektrum und seine Ziele. Mit beiden stehen wir in gutem Kontakt und fachlichen Austausch. Weiterhin beschäftigten wir uns mit der Konzepterstellung für die Umsetzung der Charta der Vielfalt im Freistaat Sachsen, dem intersektionalen Gewaltschutz und der Fortschreibung des Landesaktionsplans gegen Häusliche Gewalt sowie mit den Ergebnissen der Studien „Lebenslagen von Lsbtiq* Personen in Sachsen“ und „Diskriminierung erlebt?!“.

Familienpolitik

Im November stellten wir uns offiziell als neu aufzunehmendes Mitglied im Landesbeirat für die Belange von Familien vor. Innerhalb dieses Gremiums machen wir uns grundlegend für die Berücksichtigung von Regenbogenfamilien und jungen queeren Menschen stark. Im Detail bedeutet dies beispielsweise, dass in gleichgeschlechtlicher Partnerschaft lebende Frauen/ lesbische Ehepartner*innen in die Förderung von Kinderwunschbehandlungen (Landesprogramm des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt zur Unterstützung und Stärkung der sächsischen Familien) als mögliche Zuwendungsempfängerinnen aufgenommen werden. Andere wichtige Forderungen im Bereich Familienpolitik sind die Gewährleistung, dass junge Lsbtiq* Personen frei von Gewalt aufwachsen und sich der Freistaat Sachsen im Bund für einige baldige Reform des Abstammungsrechtes einsetzt, damit lesbische Ehepartner*innen mit eigenen Kindern heterosexuellen Partnerschaften gleichgestellt werden.

Landesaktionsplan zur Akzeptanz der Vielfalt von Lebensentwürfen

Im Unterschied zu anderen Bundesländern verfasste der Freistaat Sachsen 2015/16 seinen ersten Landesaktionsplan nicht auf Basis einer Betroffenenbefragung. So ist es nicht verwunderlich, dass bei der Umsetzung des Plans wie auch in Gesprächen mit Politiker*innen und

Fachkräften immer wieder das Fehlen valider Daten für die Lebenswirklichkeiten von Lsbtiq* Personen auffiel und bemängelt wurde. Denn nicht zuletzt liefern sie neben dem Erkenntnisinteresse auch Fakten, die wiederum politische Maßnahmen legitimieren. Umso größer war daher die Freude, als Mitte des Jahres die Studie „Lebenslagen von Lsbtiq* Personen in Sachsen“ veröffentlicht wurde. Mit ca. 1.500 Teilnehmenden stellt sie die zweitstärkste Erhebung im Bundesvergleich dar. Es ist hoch lobenswert, dass sie eine breite Einsicht in die vielfältigen Lebenswirklichkeiten (Alter, Familienstand, Gesundheit, Religiosität, Behinderung, Migration, Arbeitsleben, Coming-Out Erfahrungen, Stadt und Land etc.) und Einschätzungen zu Lebenszufriedenheiten und Chancennachteilen ermöglicht. Neben überwiegend positiven Ergebnissen in vielen Bereichen, sei erwähnt, dass sich Lsbtiq* Personen gegenüber anderen Sächs*innen in den Bereichen Familiengründung und Berücksichtigung ihrer Lebenssituation in Behörden am wenigsten gleichberechtigt sehen. Auch war sehr auffällig, dass im Polizei- und Justizwesen des Freistaats die meisten Betroffenen überwiegend negative Erfahrungen machten. Einen übergreifenden Bedarf stellt die Studie folgendermaßen dar:

*„Über viele Lebensbereiche hinweg fällt insbesondere ein Muster auf: Ob als Schüler*in gegenüber einer Lehrkraft, als arbeitssuchende Person gegenüber Sachbearbeiter*innen im Jobcenter, oder als Patient*in gegenüber behandelnden Ärzt*innen – in vielen wichtigen Lebenslagen stehen Lsbtiq* Personen, wie auch andere Sächs*innen, in Abhängigkeitsverhältnissen zu Fachkräften. Was ihre Situation aber von der anderer Sächs*innen unterscheidet, ist der Umstand, dass viele der Fachkräfte mangels Kompetenzvermittlung in der Aus- und Fortbildung ihrer Verantwortung für die von ihnen abhängigen Lsbtiq* Personen oft nicht gerecht werden (können). Die Chance, die eigene sexuelle Orientierung und geschlechtliche Identität (ohne Übergriffe und Diskriminierung) leben zu können, hängt für viele vom Zufall ab, auf eine geschulte Lehrkraft, Behördenmitarbeiter*in oder Therapeut*in zu treffen. In allen genannten Bereichen sehen interviewte Expert*innen wie Befragte einen systematischen Kompetenzmangel im Umgang mit sexueller und geschlechtlicher Vielfalt und regen die flächendeckende Verankerung entsprechender Kompetenzen in beruflichen und akademischen Ausbildungs- und Lehrplänen dringend an.“ (<https://www.medien-service.sachsen.de/me-dien/news/1048238>)*

Die Staatsregierung unter Federführung des Sächsischen Staatsministeriums der Justiz, für Demokratie, Europa und Gleichstellung (SMJusDEG) lässt nun die Ergebnisse zusammen mit den Vorschlägen eines groß angelegten Beteiligungsprozesses (Ministerien, Behörden, NGOs) in die Fortschreibung des Landesaktionsplans einfließen. In insgesamt 17 Workshops innerhalb von zwei Septemberwochen kamen so unterschiedliche Expertisen zusammen und damit eine gewaltige Menge an Maßnahmenvorschlägen. Auch wir und unsere Mitgliedsvereine beteiligten sich rege.

Fachliche und thematische Arbeit

Aktionswochen Regenbogenfamilien

Tausende Kinder wachsen in Regenbogenfamilien auf, in denen sich mindestens eine Sorgeperson als lesbisch, schwul, bisexuell, trans, nicht-binär, inter* und/oder queer verortet. Queere Familien stehen vermutlich am offensichtlichsten dem heteronormativen Vater-Mutter-Kind Ideal entgegen. Dies fällt besonders auf, wenn es um die Frage geht, was eine „richtige“ Familie ist. Hinzu kommen Legitimationsdruck, rechtliche Ungleichbehandlung und damit Unsicherheiten und fehlende Absicherung. Um den Lebenswirklichkeiten und Bedarfen von Regenbogenfamilien mehr Aufmerksamkeit zu widmen, realisierten wir zwei Aktionswochen zum Thema, in denen zwei Fachformate zur Elternschaft von trans* und nicht-binären Personen und zwei informelle Formate für queere Familien, An- und Zugehörige sowie Interessierte stattfanden. Gerahmt wurde dies von einer Social Media Kampagne. Hierfür konnten wir insgesamt sechs Regenbogenfamilien gewinnen, die sich und ihre Geschichte(n) portraituren und veröffentlichen ließen. Ergänzend dazu verlostet wir jeden zweiten Tag ein Kinderbuch zum Thema.



Für mehr Infos Bild anklicken

Lebenslagen von Lsbtiq* Personen in Sachsen. Queer und ...

Da die bereits genannte Lebenslagenstudie aus unserer Sicht auch Anreize für die inhaltlich-thematische Arbeit bietet, widmeten wir der Vorstellung ausgewählter Studienergebnisse einige Veranstaltungen, zum Teil unter dem Fokus (intersektionaler) Mehrfachdiskriminierung. Ziel von vier Gesprächsrunden war es, sowohl die Inhalte der Studie erfahrbar und dabei die Heterogenität queeren Lebens in Sachsen sichtbar zu machen als auch mit Vertreter*innen anderer gesellschaftlich marginalisierter Gruppen zu Schnittmengen und gemeinsam Forderungen ins Gespräch zu kommen. Zum Thema Queer und Behinderung/Beeinträchtigung sprachen wir mit Steven Solbrig, Michel Röhrich und Birger Höhn über Ausgrenzung, Diskriminierung, Fremdzuschreibungen und die Aberkennung eigener Sexualität und Lebensrealitäten sowohl durch die Mehrheitsgesellschaft als auch durch die queere Community, unter der queere Menschen mit Behinderung leiden können. Beim Thema Queer mit Migrations- und Fluchthintergrund sprachen wir mit queeren Geflüchteten und Migrant*innenselbstorganisationen unter anderem über die gegenseitige Repräsentation des Anderen in Selbstorganisationen und politischer Arbeit sowie die Chancen, gemeinsame Wege zu gehen. Mit Queer und Armut(sgefährdung) schlossen wir die Reihe. Hier war uns wichtig, die vielfach prekären sozialen Lagen queerer Menschen nachzuzeichnen, die hinter dem Bild der Community, die gern als gutverdienend und gebildet, konsumfreudig und einkommensstark gezeichnet wird, oftmals unsichtbar sind.

Fachtag „Zukunft Braucht Vielfalt. Herausforderungen und Chancen von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in sächsischen Unternehmen“

Der Themenbereich sexuelle und geschlechtliche Vielfalt gerät im Kontext von Diversitätsmanagement in sächsischen Unternehmen selten in den Blick. Dabei ist es erwiesen, dass ein offener Umgang mit Vielfalt unter anderem das Wohlbefinden von Lsbtiq* Arbeitnehmer*innen erheblich steigert und auch wirtschaftlich zu einer erhöhten Performance beitragen kann. Auch gerade vor dem für Sachsen bis 2030 prognostizierten Fachkräftebedarf sollte keine Zielgruppe außer Acht gelassen werden. Unser Fachtag am 26.09.2022 hatte zum Ziel, praxisorientierte Kenntnisse zum Themenfeld sexuelle und geschlechtliche Vielfalt am Arbeitsplatz und zu den Vorteilen von Diversitätsmanagement-Ansätzen zu vermitteln. Gleichzeitig transportierte er Handlungswissen, um Unternehmen zu befähigen, konkrete Schritte zu gehen, Barrieren abzubauen, attraktive Arbeitsbedingungen zu schaffen sowie Fachkräfte zu gewinnen und zu halten. Die Teilnehmenden waren eingeladen, sich anhand von Best Practice-Beispielen aus Sachsen und dem Bundesgebiet zu informieren und zu vernetzen.



Für mehr Infos Bild anklicken

Der Fachtag wurde in Zusammenarbeit mit dem LSVD Sachsen e.V., dem Gerede e.V. und dem Genderkompetenzzentrum Sachsen sowie in Kooperation mit „Open Saxony!“, ein Projekt der Courage - Werkstatt für demokratische Bildungsarbeit e.V. und Wirtschaft für ein weltoffenes Sachsen e.V. sowie dem Büro der Gleichstellungsbeauftragten der Landeshauptstadt Dresden realisiert. Neben Martin Dulig (Staatsminister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr), Alexandra-Kathrin Stanislaw-Kemenah (Gleichstellungsbeauftragte der Landeshauptstadt Dresden) und Jo Labecka von Prout@Work als Grußwortgeber*innen konnten wir Gerda Matzel (AK Queere Ärzt*innen), Tamás Jules Fütty (Europa-Universität Flensburg), Sabine Ostrowicki (Commerzbank) und Olaf Heilemann (Mitteldeutscher Rundfunk) als Inputspeaker*innen gewinnen. Alle Referent*innen führten der Heterogenität vielfacher Perspektiven gerecht werdend zur Thematik aus. Am Nachmittag konnte dann das Wissen in vier Workshops zu den Themen „Geschlechtervielfalt in Unternehmen umsetzen“, „Queerfreundliches Personalmarketing“, „Queer-offene Unternehmenskultur und „Geschlechtergerechte Sprache im Arbeitsumfeld“ vertieft werden. Ein besonderer Dank gilt Lio Riske für die Moderation des Fachtages.

Stadt, Land, Bund

Filmpreis für Geschlechtergerechtigkeit

Durch das gesamte Jahr hindurch realisierten wir zum vierten Mal gemeinsam mit dem Filmfest Dresden, dem Genderkompetenzzentrum Sachsen und der LAG Jungen- und Männerarbeit Sachsen die LUCA-Kurzfilmtour. Unterstützt wurden wir dabei von Initiativen und Vereinen an den Schauplätzen Mittweida, Wurzen, Plauen und Zittau. Die sechs ausgewählten Filme aus dem Programm des Filmfest Dresden transportierten die Vielfalt der Geschlechter und verschiedenen Lebensweisen. Auf das Publikum wartete in bekannter Manier auch der Gewinner des LUCA-Filmpreises für Geschlechtergerechtigkeit. Wieder einmal konnten wir zeigen: Menschen sind vielfältig und Vielfalt bereichert unsere Gesellschaft. Beim im April stattfindenden Filmfest Dresden wurde „NICHT DIE BRASILIANISCHEN HOMOSEXUELLEN SIND PERVERS, SONDERN DIE SITUATION, IN DER SIE LEBEN“ von Eduardo Mamede, Leandro Goddinho und Paulo Menezes (Brasilien, Deutschland 2021) mit dem LUCA-Filmpreis, der mit 2.000 Euro dotiert ist, ausgezeichnet. Die von uns Stifter*innen berufene Fachjury für Geschlechtergerechtigkeit, bestehend aus Lion H. Lau (Literatur- und Kunstwissenschaftler*in und Autor*in), Kerstin Honeit (Regisseurin, Filmkünstlerin und Filmforschende) und Samuel Girma (Film- und Kunstkurator, Community Organizer und Aktivist) würdigte den Film folgendermaßen:

„Der Film erinnert uns daran, dass queeres Filmmachen seinen Ursprung im Dilettantismus der Subkultur hat. Indem er dieses queere Erbe aufgreift und erweitert, zeigt er auf rohe und poetische Weise die prekäre Situation queerer People of Color in Deutschland und eröffnet so eine kollektive Perspektive auf intime Erfahrungen mit Rassismus, Fetischisierung, Klasse und Politiken von Körpern. Der Film erinnert daran, dass wir queere Menschen uns schon immer des Humors als Waffe bedient und damit unsere Kämpfe in Widerstand und Überleben transformiert haben.“

Besonders beim diesjährigen Filmfest Dresden war, dass wir das 5-jährige Bestehen des LUCA-Filmpreises feiern konnten. Eingebettet war dieses Jubiläum in den festivaleigenen Schwerpunkt Geschlechtervielfalt und Geschlechtergerechtigkeit, der mit einem eigenen Filmprogramm und speziellen Veranstaltungen ausgestaltet wurde. Parallel dazu rief das Filmfest einen eigenen Beirat ins Leben, der alle relevanten Aspekte des Festivals mit Blick auf mehr Geschlechtersensibilität begleitet.

Kommunalwahlen

Kaum an Bord, initiierte unser neuer Kollege* Leo die queeren Wahlprüfsteine für die am 12. Juni in neun sächsischen Landkreisen stattfindenden Landrät*innenwahlen. Alle Kandidierenden wurden von uns gefragt, wie sie Lebenslagen und Bedürfnisse von Lsbtiq* Personen in verschiedenen thematischen Feldern berücksichtigen werden. Die sich in einer Spanne von interessant bis dämlich befindenden Antworten veröffentlichten wir auf unserer Webseite und in den Sozialen Medien.

Fachkräftebefragung

Ein weiteres Highlight des Jahres ist die mitteldeutschlandweite Fachkräftebefragung zur Situation von jungen trans*, inter* und nicht-binären (tin) Menschen in der Kinder- und Jugendhilfe unseres Mitgliedvereins Trans-Inter-Aktiv in Mitteldeutschland e.V. Diese zeigt auf, dass sich die Fachkräfte annähernd geschlossen akzeptierend gegenüber tin-Personen verhalten. Die meisten von ihnen fühlen sich thematisch kompetent im Umgang mit jungen tin Personen, schätzen die kompetente Begleitung bei Coming-Out-Prozessen aber durchaus weniger positiv ein. Insgesamt wird ein hoher Weiterbildungsbedarf geäußert. Diese Einschätzungen unterscheiden sich nur geringfügig in Abhängigkeit des Bundeslandes.

Bundesvernetzung

Auch im Bund gab es einiges zu erleben. Zum einen waren wir bereits zum dritten Mal Gast beim Bundesvernetzungstreffen queerer Landesnetzwerke in der Akademie Waldschlösschen. Auf der Tagesordnung standen für zwei Tage der Blick auf die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in unseren Strukturen (Mitgliederorganisation, Arbeitsweise, Förderstruktur, Entgelte), die Aufstellung gemeinsamer Forderungen an den geplanten Nationalen Aktionsplan gegen Queerfeindlichkeit und die Arbeit an der Satzung für einen gemeinsamen Verein. Denn bereits im Vorjahr wurde deutlich, dass sich die queeren Landesnetzwerke und -koordinierungsstellen zu einem eigenen Bundesverband zusammenschließen wollen, um geeint gegenüber der Bundesregierung aufzutreten. Zum anderen waren wir eingeladen, uns am Arbeitskreis „Bekämpfung homophober und transfeindlicher Gewalt“ zu beteiligen, der im Auftrag der Konferenz der Innenministerinnen und Innenminister sowie der Innenministerin und Innensenatoren der Länder und des Bundes (IMK) einberufen wurde und im September 2022 seine Arbeit aufnahm. Ziel des Expert*innengremiums war es, Handlungsempfehlungen zur Verbesserung der Bekämpfung Lsbtiq*-feindlicher Gewalt vorzulegen. Das Gremium hatte neben uns folgende Mitglieder: Bundesverband Trans* e.V., Landeskoordination Anti-Gewalt-Arbeit für Lesben, Schwule und Trans* in NRW des rubicon e.V. Köln, Lesben- und Schwulenverband e.V. (LSVD), L-SUPPORT e. V., MANEO c/o Mann-O-Meter e.V., Intergeschlechtliche Menschen e. V., Deutsche Gesellschaft für Transidentität und Intersexualität dgti e.V., VelsPol Deutschland e. V., Ruhr-Universität Bochum, Polizeiakademie Niedersachsen, Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen, Senatsverwaltung für Inneres und Sport des Landes Berlin, Büro des Beauftragten der Bundesregierung für die Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt (Queer-Beauftragten), BMFSFJ und das Bundeskriminalamt.

Ausblick 2023

Ins Jahr 2023 können wir dank unserer zweijährigen Projektförderung gut gerüstet starten. Gleich im Frühling öffnen wir unsere Türen zwei neuen Kolleg*innen, die das vom Gerede e.V. 2022 begonnene Modellprojekt „Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in Sachsen verankern – Aufbau eines Multiplikator*innennetzwerks“ ab 2023 in unserer Trägerschaft fortführen. Wir streben eine Laufzeit bis Ende 2024 an, um gute Erfolge in der Gewinnung, Sensibilisierung und Qualifizierung von Multiplikator*innen innerhalb der Aus- und Fortbildungsstrukturen von Fachkräften zu erreichen. Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt soll damit in zentralen Strukturen nachhaltig implementiert werden.

Richtig in die Arbeit starten wird auch das im Oktober 2022 gestartete Projekt „TIN* – Fachstelle für trans*, inter* und nicht-binäre junge Menschen in der Kinder- und Jugendhilfe Sachsens“, das mit Michelle Urban, Dette Ratz und Levi Schneiderei besetzt ist. Die TIN-Fachstelle ist ein Gemeinschaftsprojekt der LAG Mädchen* und junge Frauen* in Sachsen e.V. und der LAG Jungen- und Männerarbeit Sachsen e.V. und wird vom SMS gefördert. Eine enge Kooperation besteht mit dem Landesjugendamt – was unserer Ansicht nach sehr begrüßenswert ist. Die gedankliche Planung eines solchen Projekts begann bereits vor einigen Jahren und wir freuen uns sehr, dass die drei Kolleg*innen nun für mehr Sichtbarkeit und Anerkennung geschlechtlicher Vielfalt in den Strukturen der sächsischen Kinder- und Jugendhilfe arbeiten werden.

Natürlich setzen wir uns für die Themen Antidiskriminierung und queere Selbstvertretung auch weiterhin in landesweiten Gremien und Bündnissen ein. Im ersten Quartal werden wir uns an der Fortschreibung des sächsischen Aktionsplans gegen Häusliche Gewalt hin zu einem Landesaktionsplan gegen Gewalt im Sinne der Istanbul-Konvention beteiligen. In den Sitzungen des Landesbeirates für die Belange von Familien werden wir bis Ende der Legislatur die Beschäftigung mit Regenbogenfamilien anregen und weitere queer-familienpolitische Themen setzen. Dies gipfelt bestenfalls in einem Beschluss an die Familienministerin und in einer erfolgreichen Vernetzung mit den wichtigsten familienpolitischen Akteur*innen des Freistaats. Auch wird seitens des SMJusDEG fleißig an der Fortschreibung des LAP Vielfalt gearbeitet. Aus hunderten eingebrachter Maßnahmenvorschläge soll ein verhandlungsprobates Papier entstehen, das nach der Sommerpause vom Kabinett beschlossen werden soll. Wir begrüßen diese ambitionierte Zeitschiene und begleiten diesen Prozess wie immer konstruktiv (auch) im Rahmen unserer Mitgliedschaft im Projektbeirat des LAP Vielfalt.

Das Thema intersektionale Mehrfachbetroffenheit wird für uns weiterhin eine Rolle spielen. Darin planen wir mehrere Formate zur Verschränkung von Queer-Sein und Rassismus-Erfahrung sowie Queer-Sein und Behinderung.

Geschlechtliche Vielfalt wird ebenfalls eine verstärkter Bestandteil unserer Arbeit sein. Wir werden über den Sommer eine landesweite Kampagne ins Leben rufen, um die Realität der Menschen mit dem Geschlechtseintrag divers oder einem offenem Geschlechtseintrag alltagspraktisch bekannt zu machen. Nicht zuletzt erwarten wir alle das Selbstbestimmungsgesetz der Bundesregierung, welches tin* Personen die rechtliche Anerkennung des gelebten Geschlechts vereinfachen soll.

Auf Bundesebene werden wir unser Engagement beim Thema Gewaltschutz fortführen und uns sowohl weiter an den Empfehlungen des Arbeitskreises gegen homo- und transfeindliche Gewalt an die Innenminister*innenkonferenz als auch bei der Umsetzung des Nationalen Aktionsplans gegen Queerfeindlichkeit der Bundesregierung beteiligen. Im Bundesverband queerer Landesnetzwerke werden wir uns aktiv in die Vorstandstätigkeit einbringen – insbesondere mit unserer ostdeutschen Perspektive.

Spätestens im Frühjahr 2023 rüsten wir uns dann für die in einem Jahr anstehenden politischen Ereignisse in Sachsen und gehen ins Gespräch mit Legislative und Exekutive. Denn neben einem neuen Doppelhaushalt 2025/26 stehen 2024 die Landtagswahlen und davor der Wahlkampf an. Zeit also, die politisch Verantwortlichen in die Pflicht zu nehmen, queere Themen und die Verbesserung der Lebenslagen von lsbtq* Personen auch in die kommende Legislatur zu tragen. Hierfür laden wir euch ein, eure Themen, Wünsche und Unterstützung einzubringen. Denn nur zusammen kommen wir voran.

Lasst uns in diesem Sinne auch 2023 zu einem erfolgreichen Jahr für queer-politisches Engagement in Sachsen machen! Packen wir es an.

Eure Fachstelle,

Britta Borrego, Leo Lentz und Sophie Koch



Unser buntes Jahr 2022

Training „Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in Schule und Unterricht“ (TU Dresden)	Februar
Workshop „Die Charta que(e)r denken!“ bei der 4. Nationale Konferenz zur Umsetzung der Europäischen Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männer auf lokaler Ebene (Dresden)	März
Workshops zu queeren Lebensweisen (Polizeifachschule Leipzig)	April/ Mai
Training FSJler*innen AWO Sachsen	April
34. Filmfest Dresden: Stiftung des LUCA Kurzfilmpreises für Geschlechtergerechtigkeit & Mitarbeit in der Vorjury (Dresden), Gestaltung diverser Screenings	April
Training „Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in Schule und Unterricht“ (TU Dresden)	Mai
LUCA Kurzfilmtour (Mittweida)	Mai
Wahlprüfsteine zu den sächsischen Kommunalwahlen (online)	Mai
Aktionswochen Regenbogenfamilien	Mai
Empfang zum 6-jährigen Bestehen der LAG Queeres Netzwerk Sachsen (Dresden)	Juni
Queere Menschen in der Pflege. Workshop an der Carus Akademie Dresden	Juli
Lebenslagen von Lsbtiq* Personen in Sachsen: Familie & Familiengründung (Pirna)	Juli
Lebenslagen von Lsbtiq* Personen in Sachsen. Vorstellung beim Queerempfang von Sarah Buddeberg (Mdl)	Juli
Grußwort CSD Pirna	Juli
Fokus Festival Görlitz	August
Lebenslagen von Lsbtiq* Personen in Sachsen: Migration, Flucht & Rassismus (Chemnitz)	August
Vernetzungstreffen AP LSBTIQ* (Polizei & Justiz) der Bundesländer Berlin, Sachsen und Sachsen-Anhalt (Online)	September
Lebenslagen von Lsbtiq* Personen in Sachsen: Behinderung, Beeinträchtigung, chronische Erkrankung (Leipzig)	September
Workshops zur Fortschreibung des LAP Vielfalt (Dresden)	September
Fachtag „Zukunft braucht Vielfalt: Herausforderungen und Chancen sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in sächsischen Unternehmen“ (Dresden)	September
Lebenslagen von Lsbtiq* Personen in Sachsen: Ländlicher Raum. Vorstellung beim Empfang der SPD queer zum CSD Dresden	September
AK „Bekämpfung homophober und transfeindlicher Gewalt“ (Bundesministerium des Innern)	September
Grußwort CSD Riesa	September
Lebenslagen von Lsbtiq* Personen in Sachsen: Armut und Armutsgefährdung (Zwickau)	September

Grußwort CSD Görlitz	Oktober
Grußwort CSD Zwickau	Oktober
LUCA Kurzfilmtour (Wurzen)	Oktober
3. Vernetzungstreffen queere Vereine/ Polizei (Dresden)	Oktober
Workshop zu queeren Lebensweisen (Polizeihochschule Rothenburg)	Oktober
Fachtag „WissensTrans*fer - Forschung von und für Trans*communities zugänglicher gemacht“	Oktober
LUCA Kurzfilmtour (Plauen)	November
LUCA Kurzfilmtour (Zittau)	November
Vortrag zu Trans* Männergesundheit (Dresden)	November
Vortrag zu Resilienz bei queeren Jugendlichen (Chemnitz)	November
Workshop zu Queerfeindlichkeit im Strafvollzug (online)	November
Teilnahme am Begleitausschuss der Partnerschaft für Demokratie im LK Bautzen	ganzjährig
Teilnahme am Lenkungsausschuss Antidiskriminierung	ganzjährig
Teilnahme am Lenkungsausschuss Häusliche Gewalt	ganzjährig
Teilnahme am Beirat Landesaktionsplan Vielfalt	ganzjährig
Teilnahme an der UAG Männer- und Frauengesundheit des Landesgleichstellungsbeirates	ganzjährig
Teilnahme am Landesfamilienbeirat	ganzjährig

Danke für die produktive Zusammenarbeit

